

(Aschermittwoch)

Po6 und **G** gehen gemächlich von Raum zu Raum im fast fertiggestellten BDSM-Club-VITA. „Klotzen nicht kleckern“ war das Motto von Po6. Ein gesamtes Stockwerk unterhalb des Wom-Traktes wurde in 38 stündiger Arbeit umgebaut. Alle haben angepackt, es gab wenige Ruhepausen. Jeden Raum besichtigen Po6 und **G**. Jeder Raum verspricht verruchte Sex-Freude. Zur Pärchen-Bildung dient die Lounge mit Bar, Tanzfläche und Separees. Direkt daneben befinden sich zehn Themenzimmer. Jedes Themenzimmer ist mit einem Badezimmer ausgestattet. Zusätzlich gibt es einen Spa-Bereich mit Massageliegen, Whirlpools und Sauna. Der Hit ist der Show-Room. Ein Dungeon muss groß sein! Allein die drei Andreaskreuze brauchen viel Platz. Po6 hat sein gesamtes Wissen über die geschichtliche Weiterentwicklung des BDSM einfließen lassen. Er durfte sogar Sexspielzeug nach seinen Vorstellungen in einer „Wünsch-Dir-was-Box“ generieren. Geradezu ehrfürchtig streichelt er über einen hypermodernen Vibrator, der in einem Regal griffbereit liegt. **G** beobachtet jede Bewegung von Po6 und sagt:

Po6, ich hätte nicht gedacht, dass Du so viel Knowhow über Sex in Deinem versauten Köpfler gespeichert hast. Naja, Du sagtest, dass Du viel Erotik-Literatur gelesen hast. **Good Behavior! Holy Xeno! Holy Security!** Du hast doch sexuelle Handlungen bestraft? ... Tork hat von Hygieneverstößen erzählt. Ja, von Pee-Boxen und Pooh-Boxen ... **Außer eine Pimmel-Berührung beim Pieseln galt als Sünde. Sag, wie passt das zusammen?** Hat sich Deine Meinung über Sex und Sünde nur wegen der Trash-Krankheit gewandelt? Wie kommt's, Boss-Popo?

Po6 verlässt das Siele-Zimmer. Ein fieses Ziehen in seiner Leistengegend und **G**'s Gequatsche bringen ihn in Wallung. Er steuert auf eine Sitzgarnitur im Gang zu und setzt sich schwerfällig. Auch er hat fast rund um die Uhr gearbeitet und ist im Grunde todmüde. Ein Gefühl, dass für ihn völlig ungewohnt ist. Auch Muskelkater hat er noch nie gehabt. Doch seine wachsende Gier hält ihn wach. Dass sich in Gegenwart von **G** sein Robo-Körper verwandelt, hat er noch nicht wahrgenommen. Die neusten Robo-Modelle sind auf den ersten Blick kaum von Menschen zu unterscheiden. Er kratzt sich am Kopf und denkt an eine ekelige Skandalgeschichte.

G, auf der Erde gab es ... Mhm, die Überwachung der Mascs und Woms war total. Trotzdem gab es immer wieder Hygieneverstöße. Das, was Tork und ja auch Log und Peng so berichten. **Jeder Verstoß ist eine**

Auflehnung gegen Good Behavior! ... Wer E und O macht, ja nur denkt, lehnt sich gegen die Ordnung auf und untergräbt die Autorität von Xeno. Okay, es gab ´ne Art Sicherheitspolizei. ... Verdächtige wurden an geheime Orte gebracht und verhört. Red-House-Xeno-1 war so ein Ort. Nenn es auch Behörde. ... Ja, ä, die Mitarbeiter haben über die Stränge geschlagen, haben selbst wie nix Gutes herumgefickt. Das Ganze haben sie auch gefilmt. Ich hab mir das Material angeschaut. Heiße Sessions voller Gewalt. ... Gewalt und Begierde ... Tja, der Ort wurde plattgewalzt.

„Als Robo kennst Du ja keine Begierde. Oder?“, fragt **G** so nebenbei. Masc's und Robos eilen an Po6 und **G** vorbei und verschwinden mit Werkkoffern in Zimmern. Po6 schaut zur offenstehenden Flügeltür, die zum Dungeon führt. Er denkt an seine Zedmann-Leidenschaft. ... Zedmann, der Durchbrecher jeglicher Ordnung, hat Xeno schon immer brennend interessiert.

G, ich muss Dir mal meine Zedmann-Sammlung zeigen. Da sind Exponate dabei, ... **Der Wahnsinn!** Schon zu seinen Lebzeiten vor 20 000 Jahren galt Mariofur als Sex-Gott. Er hat Generationen von Aufständischen fasziniert. Kurzum, als Sunday von ihm erzählt hat, hat es mich fast umgehauen. Mein Herz brannte. ... Ach, was rede ich für Schwachsinn. Ich habe kein Herz. ... Kein Herz und keine Seele ... und keine Begierde.

M-10-GO kommt mit Karacho aus dem Dungeon gelaufen und erschrickt, als er Po6 und **G** auf der Couch im Gang erblickt. Unschlüssig bleibt er stehen und sieht sich hektisch um. Po6 winkt ihn herbei und sagt lachend:

M-10, Champ, was hast Du ausgefressen? Weißt Du, ich kann Dir ansehen, wenn Du Scheiß gebaut hast. Dein panischer Blick verrät Dich, Du geiler Sack!

Nur ganz langsam geht M-10-GO auf die beiden zu. Nervös reibt er seine feuchten Handflächen an seiner Arbeitshose. Gleichzeitig sieht er sehnsüchtig zur Tür, die zum Treppenhaus führt. Er holt tief Luft und schreit hysterisch:

Jaana, neiiiiin, ich hab´nix. Po, Po, ich hab nix. Ich, ich, wart auf Andrej.

Po6 schüttelt lachend seinen Kopf. M-10-GO ist unheimlich süß, wenn er Angst vor Bestrafung hat. Ein perfektes BDSM-Opfer! **G** steht mit ernstem Gesichtsausdruck auf und legt M-10-GO seine GOLD-Hände auf dessen Schultern. Er sagt mit rauer Stimme zu dem verwirrten Masc:

Du hast Angst um Mariofur. Stimmt es? Ja, genau das lese ich in Deiner Seele.

Ruckartig nickt M-10-GO und zeigt Richtung Dungeon. Die Treppenhaustür wird geräuschvoll aufgeschlagen und Andrej rennt im Linksgalopp den Gang entlang. Er schiebt **G** grob beiseite und greift in M-10-GO's Ärmel. „**Dich brauch ich gewiss, Champ!**“, schreit er und zieht M-10-GO mit sich. Ratlos sieht Po6 zu **G** auf. Tja, einen Mariofur-Zusammenbruch hat Po6 noch nicht miterlebt. Beide rennen M-10-GO und Andrej hinterher und bleiben erschrocken im Türrahmen stehen. Sofort weiß **G** was los ist. Er sagt zu Po6: „**Reizüberflutung, Raunen, Seelenbrei!**“ ... Mariofur steht in der Mitte des Raumes auf einer Werkzeugkiste. Seinen Arm reckt er mit geballter Faust in die Höhe, seinen Kopf hat er in den Nacken gelegt und schaut zur Decke. Sein Körper leuchtet BLAU. Pitbullfur steht zwei Meter vor Mariofur und schaut ebenso zur Decke. Über ihnen hängt eines der Andreaskreuze in der Horizontalen. Einen unheimlichen Schatten wirft das Andreaskreuz auf den Boden des Dungeons. Pitbullfur und Mariofur geben hohe kieksende Laute von sich. Andrej stellt sich hinter Pitbullfur und umfasst ihn, presst ihn an sich heran. „Komm, Bruder, ich setze Dich auf einen Stuhl. Schließ Deine Augen!“ ... Po6 weiß nicht, was er machen soll. Hilflos sieht er **G** an. Mariofur beginnt zu bellen. M-10-GO geht auf Mariofur zu. Er überlegt, ringt nach Worten. Das Bellen geht in ein wölfisches Heulen über. Vorsichtig legt M-10-GO seine rechte Hand auf Mariofurs Hüfte. BLAU-Blitze tanzen über seinen Handrücken.

Mariofur, Du bist mein Freund. Dein BLAU ist mein BLAU. Ich halte Dich, ich helfe Dir. Denk an unser Schnisel-Essen. Du hast mir Essen mit Messer und Dings beigebracht. Ja, und Pommos haben wir normal gegessen.

Mariofur bewegt seinen Kopf und hört mit dem Heulen abrupt auf. Die Stimme von M-10-GO dringt zu ihm durch. Er hört:

Die Pommos haben wir in Gelb-Sauce getunkt. Wisch, wisch über Teller. Bröseln-Schnisel-Essen mit Dir macht Spaß.

M-10-GO's gesamter Körper beginnt BLAU zu leuchten. Doch er lässt sich nicht beirren. Er will seinen Freund retten. **G** erzeugt vorsichtshalber ein Kraftfeld. Als M-10-GO Mariofur umgreift und hoch hebt, atmet **G** hörbar aus. Unverdrossen spricht M-10-GO weiter:

Auf Dir sitzen und Deine Pussy begucken, war super. Du hast meinen großen Schwanz vollständig aufgenommen. Das hätt ich nicht gedacht. Dabei hast Du gekeucht. Ich will Dich wieder stechen. Ich liebe Dich.

Mariofur lacht dreckig und stützt sich mit seinen Händen auf M-10-GO's Schultern ab. Er liebt „den witzigen Stecher“, der mit ihm durch den Raum tanzt. „**Chump, chuppy, chippy, juppi, jppy – yea, yea, yea! I´love you, Champ-Chuppy**“ ... grölt Mariofur und wird durch die Luft geworfen. Er landet mit dem Rücken auf einer weich-federnden Unterlage und gibt einen Uff-Laut von sich, als M-10-GO auf ihm landet. Grob gibt M-10-GO seinem Freund mehrere Ohrfeigen und schreit ihn dabei an. „**Ich bin´s, Champ! Ich will Dich! Ich fick Dich KO!**“ ... Mariofur reißt seine Augen weit auf. Über ihm liegt Mr. Box-Champ und drückt ihn in die Matratze. Er muss lächeln. Leise sagt er: „Bröseln-Schnisel mit Mayo und Pommos.“ M-10-GO durchwühlt mit seinen Händen Mariofurs Haare. Er liebt den Durchbrecher jeglicher Ordnung irrsinnig. Niemand soll seinem neuen Freund je mehr Seelenpein bereiten. Mit der Faust schlägt er auf die Matratze und knurrt gefährlich. Mit feuchten Augen sagt er:

Mario-Futz, Du darfst nicht einfach so verschwinden. Nein, nein, das darfst Du nicht. An das Scheiß-Kreuz kommst Du mir nicht dran. Hörst Du! Du bist kein Gurrurr, Du bist kein Schnisel! Ich sage Dir, niemand schnallert Dich ans Kreuz. Das nur über meine Leiche! Du hast mich zu Deinem BLAU-Fick-Freund gefickt. Lass uns einfach miteinander pennen und die Weiber und die Scheiß-Kreuze vergessen!

Dass gesamte Stockwerk wird zur Sperrzone erklärt. Domfur, Sunday, Tork, Log, Peng und Marc tauchen mit Mascs und Robo-Po's auf. Andrej erklärt ihnen im Telegrammstil, was geschehen ist. Domfur übergibt sich auf der Stelle und muss versorgt werden. Andrej hat jede Menge zu tun und muss delegieren. Sunday und Marc lockern Pitbullfur auf. Gegen das ausgiebige und hingebungsvolle Massiert-Werden kann er sich nicht wehren. Die Kreuze schweben noch in seinem Kopf. Die Kreuze müssen zerstört werden. „Helft Ihr mir dabei?“, fragt er seine Kümmerer. ... Alles braucht Zeit. Po6 begreift langsam, wofür die Kreuze stehen. Seine gesamte Haut beginnt zu prickeln. Zu **G**, der ihm ein Whiskyglas reicht, sagt er:

Zum Glück sind die Weiber mit Sexualkunde beschäftigt. Gott sei ... **So was Blödes! G, sag, bist Du GOTT? ... Du laberst mich mit Sünde voll. Sünde! Begierde! Bestrafung! Kreuze! Wieso, G? ... Wegen der Weiber? ... Sind die Weiber schuld? Oder sind sie Opfer? Wer hat das so eingerichtet? G, bevor Du mich ins Gebet nimmst, solltest Du mal Deine Algorithmen überprüfen, Kumpel!**

G kratzt sich am Gemächt und lässt sich mit einem Glas in der Hand neben Po6 auf die Couch im Gang plumpsen. Da tritt Tork zu dem Whisky-Laber-Pärchen und zeigt Richtung Eingangstür.

Vor dem Club steht ´ne Horde Weiber. Sie verlangen, Dich zu sprechen, Po6. Du bist der Club-Besitzer. ... Ich mein, BDSM-Club-VITA. ... Ich würde mir gerne die vorlaute Assistentin von Climi-Maxi krallen. Den anderen stehen die Schwänze auch schon ab. Sag, Club-Besitzer, wie soll´s laufen?

Po6 schaut den Gang entlang. Alle Türen zu den Spaß-Zimmern stehen offen, bis auf die Tür zum Dungeon. Gebrüll, Hämmern und Klopfen ist zu hören. Die Andreaskreuze werden zu Kleinholz verarbeitet. Er nickt und scannt Tork von oben bis unten. Mit einem gemeinen Lächeln sagt er zu dem Aufständischen:

Tork, ich bin Xenon. ... Ja, verrückt, was! ... Ich hab Bock auf Dich. Die Weiber lassen wir erst einmal außen vor. Meinst Du, Tork, Du hast eine klitzekleine Chance, Dich gegen mich zu wehren?

Tork grinst breit. Er hat die Kraft des Zedmann im Schwanz. Leise sagt er zu seinem Herausforderer:

Zimmer 9 ist noch frei. Es ist hypermodern eingerichtet. Das mit Quäl-Equipment aus Red-House-Xeno. Bevor ich verdampft wurde, hatte mich Bad-Max verhört. Ich werde Dich jetzt verhören und herausfinden, welche versauten Fantasien Du hast.

(Kerle versus Weiber)

Zorrofur fühlt sich rundum wohl. Er rülpst, furzt und schiebt seinen leergefütterten Teller beiseite. Currywurst mit fett Pommes und Spezial-Ketchup aus der Saloon-Küche schmecken verboten lecker. Er greift nach seinem Bierglas und trinkt es in einem Zug leer. Den Bierschaum wischt er sich mit dem Handrücken vom Mund und sieht sich um. „Gott, wie habe ich das vermisst!“, denkt er. Hinter der Theke stehen Nachtfur und Bullogfur. Die beiden sehen zu ihm herüber. Perfekt! Zorrofur hebt sein Glas und lächelt den beiden zu. Auf Latsch-Latsch zur Theke hat er keinen Bock, denn Nachtfur beäugt ihn andauernd mit prüfendem Blick. „**Ich bring Dir gleich eins!**“, hört er Bullogfur rufen. Zufrieden lehnt sich Zorrofur zurück. „Urlaub von der Insel“ fühlt sich toll an. Auf der Insel muss man zu viel Rücksicht nehmen. Man ist ja auch aufeinander angewiesen. Aber in der Town gibt es viele Möglichkeiten, mal die Sau rauszulassen. Natürlich wäre es noch thrilliger, wenn Mariofur und

Copyright Pastorin Susanne Jensen

Marc mit von der Partie wären. Doch Bullogfur ist als Begleiter auch nicht übel. Wenn Anonymo das zweite Urlauber-Los gezogen hätte, hätte Zorrofur auf Town-Feeling verzichtet. Mit Anonymo ein Zimmer teilen? ... Ihn ständig an der Backe haben? ... Zorrofur dehnt sich, gähnt herzlich und sieht zu der Town-Zeitung, die ihm Felix dagelassen hat. Die Schlagzeilen sind reißerisch. Zorrofur greift nach der Zeitung und blättert sie durch.

„Auf Raumstation VITA bricht Geschlechterkampf aus. Wem gehört der BDSM-Club?“

„Ist die Neue in der Town ein Mauerblümchen?“

„Anfänger-Kurs für gute Manieren. Mit Freundlichkeit kommt man weiter.“

„Einmal Sibirien hin und zurück. Ein spannender Reisebericht.“

„Mariofurs Schwester, Babs, plaudert aus dem Nähkästchen.“

Zorrofur bricht in Gelächter aus. Die Schlagzeilen versprechen gute Nachtlektüre. Felix hatte Zorrofur gefragt, ob er bereit wäre, ein Exklusiv-Interview zu geben. Besonders interessiere sich die Town-Öffentlichkeit für T in allen Gestalten. Zorrofur überlegt, was er Felix erzählen könnte, da tritt Fairfur an ihn heran. Fairfur nimmt Zorrofur die Zeitung aus der Hand und wirft sie auf den Tisch. Den lang vermissten Fur-Freund knuddeln, ist angesagt. **„Hey, lass ab, ej!“** ... „Kann ich nicht. Du riechst so gut!“ ... **„Mensch, Fair-Fick-Fur, ich blas Dich gleich auf!“** ... Das sich handgreiflich Frotzeln tut beiden gut. Zorrofur zeigt auf den Stuhl neben sich und fährt sich mit seinen Händen durch die verstrubbelten Haare. „So gern ich jetzt mit Dir schnack, ich muss ins Kittchen.“, sagt Fairfur und verzieht sein Gesicht. An seiner Lederjacke prangt ein fett-glänzender Sheriffstern.

Zorro, ich bin Ober-Ordnungshüter. ... Im Kittchen wartet Tool auf Bestrafung. Ich soll ihn abholen und in den Saloon bringen. ... Was das bedeutet, weißt Du. PRANGER! ... Tool hatte es gewagt, mit Mauerblümchen zu schnacken. Die Neue steht unter Nachtfurs persönlichem Schutz. Also ...

„Mauerblümchen?“, fragt Zorrofur und sieht Fairfur neugierig an. „Also schön, ich setz mich kurz.“, sagt Fairfur und lässt sich draufplumpsen.

Okay, Zorro, ich fand Nachtfurs Reaktion überzogen. Daria hatte sich einfach mal jemandem anvertrauen wollen. Sie braucht ganz viel Wärme und Streicheleinheiten. Doch das kapiert Mr. Town-König nicht.

„Was kapiert Mr. Town-König nicht?“, ertönt es grollend hinter Fairfur und Zorrofur. Sofort springt Fairfur auf und versucht Abstand zu gewinnen. Zum Glück hat Nachtfur die Hände voll. Er hält ein Tablett mit Getränken. Mit einem Knurren stellt Nachtfur vor Zorrofur ein Bierglas und ein Whiskyglas geräuschvoll ab. Mit „Ich geh dann mal und hol Tool.“, verschwindet Fairfur. Das Tablett mit weitem Getränken drauf stellt Nachtfur ab und beugt sich über den frech grinsenden Urlauber. Ihre Nasen stoßen fast aneinander. Zorrofur lehnt sich weiter zurück. Seine Beine sind zwischen Nachtfurs Beinen eingeklemmt. Wäre Nachtfur nicht Town-Vorsteher, würde Zorrofur sich ihn jetzt greifen. Er räuspert sich und sagt:

Hi, ä, der Sheriff hat mir nur erzählt, warum Tool an den Pranger kommt. Das, weil er ... weil er mit Mauerblümchen geschnackt hat.

Nachtfur schnaubt Zorrofur wütend an. Er steht gewaltig unter Druck und hat die letzten zwei Wochen kaum geschlafen. Sein Job ist es, auf Daria Dorn, ehemals Reporterin von Free Amerika aufzupassen. Ihre Geschichte steht in der Town-Zeitung. Nachtfur weiß, dass ihn alle heißblütigen Fur-Kerle beäugen, so sagt er leise zu Zorrofur:

Diesen Drecks-Schreiberling nehme ich mir noch vor! Mauerblümchen! Man glaubt es nicht! ... Zorro, Du bist doch überwiegend ein Schwuli. Weil Du mein Gast bist, erlaube ich Dir, Dich mit Tool zu beschäftigen. Ich würde es gerne selbst machen. Doch das geht nicht. ... Echte Tool-Bestrafung würde die ganze Nacht dauern. Und die Zeit hab ich nicht. Verstehst Du? Mach mir keinen Ärger, Kumpel.

Zorrofur versteht. Ja, er liest kurz in Nachtfurs Seele. Für Nachtfur fühlt sich das Gelesen-Werden wie ein Streicheln seiner Seele an. Nachtfur richtet sich auf und will schon zu dem Tablett greifen, da packt Zorrofur dessen Handgelenk.

Nachtfur, es kann doch auch ein Weib auf die Neue aufpassen. Warum musst Du das machen? Du bist völlig übermüdet. Übertrag die Leitung Fairfur. Er kann locker mit Swallowfur alles meistern. Nimm ´ne Auszeit. Hab mal Spaß mit einem Kerl. Du stehst doch auf Hardcore. Mauerblümchen zu bewachen ist nix für Dich. Hört sich jedenfalls Scheiße an.

Nachtfur schließt für einen Ewigkeitsmoment die Augen. Zorrofur's Grobheit und Frechheit treffen ihn mitten ins Herz. Lange hat er eine derartige Übergriffigkeit nicht erlebt. Alle haben großen Respekt vor ihm und halten sich ihm gegenüber zurück. „**Nimm Deine Pfote sofort weg, oder ich vergesse mich!**“, presst Nachtfur zwischen den Zähnen hervor. „**Nein!**“, erhält er als Antwort. ... Da gibt es einen lauten Knall, die Saloon-Tür fliegt auf und Fairfur erscheint mit Tool. Der Anblick des Gefangenen lässt Nachtfur's Hormone kochen. Tools Arme sind gefesselt und er trägt Augenmaske und Kopfhörer. Dass Zorrofur in der Town ist, weiß Tool nicht. Fairfur liebt es, Tool zu überraschen. ... Der Geräuschpegel im Saloon steigt, Bullogfur, Swallowfur und Frozenfur reden lauthals durcheinander, Nachtfur erdolcht Zorrofur mit Blicken. Sein Handgelenk wird weiterhin gequetscht. Er steht kurz vorm Explodieren. Da richtet sich Zorrofur auf. Mit Nachdruck sagt er:

Nachtfur, ich kenne Alpträume. Mit jedem Erwachen wurde ich stärker. Vielleicht braucht die Neue was anderes. Ich meine neue Erlebnisse, die ihr wieder Vertrauen ins Leben schenken. Blockiere sie nicht mit Traum-Diebstählen. Wenn Du ihr echt was Gutes tun willst, geh mit ihr ins **BLAUFELD. Alles andere ist Scheiße!** Den Nachhall des Bösen hältst Du auf Dauer nicht aus. Dir machen Deine eigenen Alpträume schwer zu schaffen. **Kapier das endlich!**

Nachtfur holt mit der linken Faust zum Schlag aus, doch Zorrofur ist schneller. Er tritt Nachtfur gegen den Fußknöchel, dreht ihn ruckartig um und reißt ihm den Arm hinterm Rücken hoch. Stöhnend landet Nachtfur mit dem Oberkörper auf dem Tisch. Das Bierglas fällt zu Boden, alle gucken. Heißen Atem spürt Nachtfur am rechten Ohr.

Aufpasser-Schlumpi, Mikado, Maja Taj oder Motte schlafen gerne neben der Neuen. Ich lass nicht zu, dass Du Dir selbst schadest. Jeden Alptraum, den Du ihr raubst, muss Du selbst fühlen. Jeder Alptraum von ihr verstärkt Deine Alpträume!

Fairfur schiebt Tool in die Arme von Swallowfur und hechtet zu den Streithähnen. Nachtfur's rechte Gesichtshälfte klebt auf der Whisky-durchdrängten Zeitung. Sein rechter Arm schmerzt, Tränen schießen ihm in die Augen. Fassungslos und hilflos spürt er Zorrofur's Schritt an seinem Po. Er hört Fairfur's Befehlsstimme: „**Erklär mir das, Zorro!**“ ... Eine schnelle Erklärung geben? Zorrofur schüttelt seinen Kopf und übt noch mehr Druck auf Nachtfur's Po aus. Dabei sagt er gehetzt:

Ober-Schlumpi mit Stern, Nachtfur ist am Ende. Er steckt voller MUSS-Kacke. Er will alles perfekt managen. Saloon ... Traum-Überwachung ... Town-König, blabla. Seit er den Schlaf der Neu-Tusse überwacht, geht's mit ihm rapide bergab. Außerdem hatte er irre Sehnsucht nach uns Insel-Fickern. Einen fetten Fick hat er lange nicht mehr erlebt. So sieht die Lage im Groben aus. Wo steckt die ominöse Träumerin?

Nachtfur brüllt, sein Kopf wird knallrot ... Über ihn wird geschnackt. Er bäumt sich noch ein letztes Mal auf. Wird aber noch härter gegriffen und gedrückt. Fairfur beugt sich über Nachtfur und legt seine Hand auf dessen Kopf. Streng sieht er Zorrofur an. Er weiß, dass er eine Entscheidung treffen muss.

Zorro, die ominöse Träumerin heißt Daria. Zurzeit lernt sie gute Manieren im Anfänger-Kurs, in Mikados Bude. Ich talke Mikado an. Sie soll Daria bei sich behalten. ... Du hast Recht, Traumüberwachung ist jetzt nicht für Nachtfur dran. Außerdem will Daria keine Schlafüberwachung mehr. Hast Du 'ne Idee, was wir mit ihm hier anstellen?

„**Nichts stellt Ihr mit mir aaaaan!**“, brüllt Nachtfur verzweifelt. Ihm ist heiß, er schwitzt wie verrückt und fühlt Feuchtigkeit an Po. „Bullog soll mal herkommen. **Bullog, setz Dir in Bewegung und watschle ma´ her!**“, schreit Zorrofur. Nachtfur hört Schritte ... hört Gemurmel ... und fühlt BLAU-Beruhigung. Seine Muskeln erschlaffen. Er glaubt zu fliegen und bekommt Diskussionsfetzen mit.

„Insel-Freaks“ ... „Was schwebt“ ... „Entführung des Townvorstehers“ ... „Abgemacht“ ... „Pferde“ ... „Das wird ihn erden.“ ... „Logo, hab von Mariofur gelernt“ ... „Bullog, das wird verfickt.“ ... „Ich will Tool“ ... „Ja, Du brauchst auch einen Schwanz“ ...

„**Warum?**“, schreit es in Nachtfurs Kopf. Er fragt sich, warum es ihn irre freut, von Insel-Fickern entführt zu werden. „Dann bin ich halt mal weg ...“, ist sein letzter Gedanke, bevor er in Tiefschaf fällt.

Kaum sind die Outlaws mit dem Townvorsteher und Tool am späten Abend in die Nacht hinaus geritten, wird Fairfur als Verantwortlicher via Talk in Mikados Haus beordert. Er geht festen Schritts die breite Hauptstraße entlang. In Höhe des Saloons hört er Mut-mach-Rufe: „**Lass Dir nicht ans Bein pissen!**“ ... „**Ich hätt es genauso gemacht!**“ ... „**Du kannst voll auf uns zählen, Schlumpi!**“ ... „**Freiheit für die Schwänze!**“ ... „**Lass die Weiber labern. Ein Ohr rein, ein Ohr**

raus!“ ... Die Weiber!? Fairfur spürt im Nacken ein unangenehmes Prickeln. Er musste doch schnell entscheiden!? Es ging um Nachtfurs seelisches Wohlergehen! Was sollen ihm die Weiber schon anhaben!? ... Aus dem Gebäude der Town-Zeitung kommen Felix und Heino gelaufen. Zwei gewiefte Skandalberichterstatter. Heino Hablicht, ehemals ÜAD-Redakteur hält eine Videokamera in der Hand. Felix ist gerissen und wieselflink. Er weiß schon im Groben, was im Saloon vorgefallen ist. Mürrisch sieht Fairfur beim Gehen zur Seite. Felix hat ihm noch gefehlt. „Bitte, Fairfur, einen kurzen Moment. Die Town-Öffentlichkeit ...“, sagt Felix atemlos. Fairfur winkt ab und geht schneller. Reporter sind Schmeißfliegen. Hinter seinem Rücken hört er Schritte. Das Haus von Mikado kommt immer näher. Fairfur will es schnell hinter sich bringen. Am liebsten würde er Felix ficken. Da hört er dessen Schleim-Stimme:

Warte, Fairfur! Ich hab brandheiße Infos! Ohne die bist Du verloren! Die Town-Öffentlichkeit könnte Dich vor Schlimmerem beschützen! Die Weiber-Gang ...

Abrupt bleibt Fairfur stehen. Er hat die Schnauze gestrichen voll. Er ist schließlich der Sheriff und ... Fairfurs Hände werden zu Fäusten, er muss sich zusammen reißen, um dem frechen Schreiberling nicht die Fresse zu polieren. Grollend und Zähneknirschend sagt er zu Felix:

Was willst Du hören? Felix, ich musste Nachtfur aus dem Verkehr ziehen. Alles andere wäre nicht vertretbar gewesen. Schreib doch, was Du willst, Du Scheißer!

Felix ist grobe Beschimpfungen mittlerweile gewohnt. Er nickt Heino zu, der mit der Kamera filmt, und sagt:

Gender, mein Süßer! Gender-Regeln! Wenn Town-König und Sheriff Kerle sind, können die Weiber der Town eine Untersuchungskommission einberufen. Stell Dir eine Weiber-besetzte Untersuchungskommission mit Befehlsgewalt vor. In Mikados Haus wird das gerade beratschlagt.

Fairfur sieht zu dem filmenden Heino hinüber. Heino ist Mikados Du und hat demzufolge Zugriff auf Infos aus erster Hand. Kaum merklich nickt Heino. „W... Wer? ... Wer? Was? ... Welche Tussen?“, fragt Fairfur aufgebracht. Ihm wird heiß in der Hose. Weiber bestrafen gerne im Dungeon des Black Desire. Felix kostet Fairfurs Verunsicherung aus. Er leckt sich über die Lippen und sagt mit maliziös-tuntiger Stimme:

Aaaaalsooo, mein süßer Noch-Sheriff, in Mikados Haus ist geballte Weiberpower versammelt. Gerne werden Dir Mikado, Maja Taj, Babs, Peggy, Käte, Tekla, Annekatriin, Henriette, Mauerblümchen Daria uuuuund Agro-Kampf-Weib Anke gute Manieren beibringen. Spezielles Equipment hat Anke mitgebracht.

„Och!“, stößt Fairfur aus und wünscht sich augenblicklich woanders hin. Ungefähr 120 Meter trennen ihn von höllischem Aua-Aua-Schmerz. Die Fenster von Mikados Haus sind hell erleuchtet und die Haustür steht offen. Eine dunkle Gestalt steht im Türrahmen. „Ich hau ab!“, sagt Fairfur und gibt Fersengeld. Er rennt in eine Seitenstraße. Heino sieht Felix an, drückt ihm die Kamera wortlos in die Hand und läuft Fairfur hinterher.

Gut zwei Stunden später steht Felix im Wohnzimmer von Mikado. Im raucht der Kopf. Zehn Augenpaare sezieren ihn. „Was hab ich Euch gesagt!“, schimpft Anke Schnellmag, ehemals ÜAD-Redakteurin. Mit verschränkten Armen sitzt sie auf der Couch und versprüht Gift. Felix schlottern die Knie. Er kann kaum noch aufrecht stehen und weiß nicht, wohin mit seinen Händen. Sein Haarschöpf ist schon völlig verwuschelt. „In die Hosentaschen kann ich meine Hände nicht stecken, das macht einen unguuten Eindruck.“, überlegt er. Dabei hat er noch nicht alles berichtet. Mikado wagt er nicht, ins Gesicht zu schauen. Soll er ihr etwa sagen, dass sich ihr Heino den Outlaws angeschlossen hat? ... Käte Güttel, ehemals Hausmütterlein, klopft auf den Tisch. Sie ist Fur-Sachverständige und in gewisser Weise Fur-Mutti. Souverän sagt sie:

Felix, nimm Dir bitte einen Stuhl vom Esstisch. Auf dem Tisch stehen Tee und Gebäck. Bediene Dich und beruhige Dich. Du stehst ja nicht im Focus der Ermittlungen. Doch ich habe noch Fragen an Dich. In Deiner Erzählung gibt es eine Zeitlücke. Zeit-Fragen sind bei Ermittlungen wichtig.

Kurz sieht Felix zur Kamera, die auf dem Wohnzimmertisch liegt. Ihm wird noch heißer und er hofft, dass Käte nicht auf die Idee kommt, sich die letzten Videos anzuschauen. Um Zeit zu gewinnen holt er sich umständlich einen Stuhl. Platziert ihn vor dem Wohnzimmertisch und ergreift so nebenbei die Kamera, bevor er sich setzt. Ein Fehler! Die Kamera liegt auf seinem Schoß. ... Er senkt sein Haupt und denkt nach. Spontan sagt er:

Käte, die Bildung einer Untersuchungskommission ist etwas Einmaliges. Ein einmaliges Ereignis in der Gender-Geschichte. Ich möchte gerne die weitere Sitzung filmen. Darf ich Euch dabei interviewen? Ich mein, so exklusiv?

Käte lacht auf. Felix ist echt ein Scherzkeks. Alle Weiber greifen zu den Keksen. Ihre Münder und Schmatz-Geräusche machen Felix Angst. Plötzlich erhebt sich Käte und verschwindet im Flur. Holt sie Folterwerkzeug? ... Anke, grinst Felix teuflisch an. In Felix Kopf herrscht Chaos. Da wird er von Käte an der Schulter berührt und schnappt nach Luft. Käte hält ihm ein Glas mit einer bernsteinfarbenen Flüssigkeit hin und sagt: „Trink, mein Junge!“ ... Die Befragung geht weiter. Käte legt ihre Hände in den Schoß und sieht Felix direkt an.

Mein Junge, Du hast ja nichts zu befürchten. Wer nichts angestellt hat, hat nichts zu befürchten. Logisch. ... Es geht um die verfickten Fur-Bengels. Nun, Du bist mittlerweile auch Fur, aber kein verfickter Fur. Ich rekapituliere: Fairfur hat Tool in den Saloon gebracht. ... Zorrofur hatte Nachtfur fest im Griff. ... Es kam zu einer Fur-Diskussion. ... Bullogfur stellte sich dazu. ... Ein Plan wurde geschmiedet. ... Zorrofur und Bullogfur haben Nachtfur und Tool entführt. ... Der Sheriff, Fairfur, hat sich merkwürdig verhalten. ... Nun ist Fairfur abgehauen. Felix, ich habe vor circa zwei Stunden auf Fairfur in der Tür stehend gewartet. Ja, ich habe eine Dreiergruppe erblickt. Bloß, die Dreiergruppe ist in einer Seitenstraße verschwunden. Simalabim, wech! ... Sag, mein Lieber, würde mir ein Filmchen in Deiner Kamera erklären, warum Fairfur sich NICHT der Befragung der Untersuchungskommission stellt?

Vor Schreck lässt Felix die Kamera los und sie fällt auf den Wohnzimmerteppich. Er beginnt zu husten und sich den Kragen zu weiten. Mit Kätes kriminalistischem Talent hat er nicht gerechnet. Mühsam bringt Felix Wortbrocken hervor. Dabei hört er, wie Anke ihre Fingerknöchel knacken lässt.

Äm, das ... Meine Güte, es ging alles so schnell. ... Ich konnte kaum nachdenken. Fairfur, ja, Fairfur wurde seine beschissene Lage bewusst. Er ... Er wollte nicht von Euch ausgequetscht werden. Äm, äm, ... Ja, er ist zur Koppel gelaufen. Ja, zur Koppel. Heino ist auf die Idee gekommen, ihn auf seiner Flucht zu, äääää ... interviewen. Ich, ä, ja. ... Heino, ist quasi an der Front, am Puls der Zeit. ... **Scheiße, Scheiße, ich will hier weg!**

Felix springt auf, der Stuhl kippt um. Er schaut mit wirrem Blick um sich und rennt aus dem Wohnzimmer ... aus Mikados Haus ... er rennt und rennt und stößt gegen Swallowfurs Brust.

„Er schläft wie ein Baby!“, sagt Swallowfur und lässt sich mit einer Bierdose in der Hand auf seine Chill-Couch plumpsen. Zadfur schneidet sich die Zehennägel, Frozenfur blättert in einem Porno-Heft, Furfur wirft Schokodrops in die Luft und fängt sie mit dem Mund auf. Er ist der ungeschlagene Geschwindigkeits-Drops-Champ. „Was noch?“, fragt Zadfur und legt die Nagelschere auf den niedrigen Couch-Tisch. Swallowfur trinkt seine Bierdose leer, zerdrückt sie und wirft sie zum Papierkorb in der Ecke. „Bäg, bäg“ macht es. Knapp daneben. Seine Sauf- und Rauf-Kumpels wollen Futter. Er zieht die Stirn kraus und überlegt. Plötzlich wird ihm heiß und er springt auf. Schnell zieht er seine Freizeithose aus, umgreift seinen Schwanz und wichst auf den Couch-Tisch. „**Hey, Du Arsch! Mein Porno-Heft!**“, brüllt Frozenfur. Zadfur brüllt: „**Freiheit für die Schwänze!**“ ... Die Stimmung in Swallowfurs Unterschlupf unterm Dach des Saloons ist prächtig männlich aufgeladen. „Okay, zur Lage.“, sagt Swallowfur und schnüffelt an seinen Händen. „Will noch einer was zum Saufen?“, fragt er. Da alle mit dem Kopf schütteln, setzt sich Swallowfur und beugt sich vor. Unwillkürlich muss er lachen.

Felix ist vielleicht ein Fur! Manon Mann! ... Naja, er hat zehn Kampfweibern gegenübergesessen. Ich stell mir das so vor. **Horror, Mann! ... Kumpis, das gibt Morgen ein Theater!** Käte talkt mich permanent an. Doch ich schlafe schon tief und fest, ha, ha. ... Wo ist Felix? Sobald Du weißt, wo er steckt, verrät es mir! ... Mhm, nachdenk. ... Ach ja, die Felix-Kamera hab ich konfisziert. Sie ist Beweisstück. Bloß wofür? Wo ist Heino? Wo ist Fairfur? Wo sind die Desperados hin geritten? Wie geht es Nachfur? Wird Nachfur gefickt? **Mensch, Käte, woher soll ich das wissen. Ich schlaf schon, Lady.** ... Mhm, die Fleischbällchen-Tante ist nicht zu unterschätzen. Die schießt scharf mit ... Scheiße, Fleischbällchen. Mensch, Kumpis, ich stell mir vor, ich werde Morgen im Dungeon des Black Desire hochnotpeinlich verhört.

Frozenfur wischt mit einem Taschentuch über sein Porno-Heft und knurrt gefährlich. Swallowfur malt sich Fantasy-mäßig die Dungeon-Befragung aus. Dabei beginnt er wiehernd zu lachen. Mit verstellter Stimme sagt er winselnd:

Kä, Käte, ich, ich weiß nix. Bitte, bitte, halt Anke von mir fern. Die will mir an den Pimmel. ... Guck, die hat Strom-Geräte. Hiiiiilfe, neiiin, niicht. Ich sag jaaa alles!

Zadfur hält den Daumen nach unten. Alle lachen. Swallowfur gähnt herzhaft. Er hat genug von dem Tag und will pennen.

Kumpis, ich hau mich auf's Ohr. Ihr könnt gerne hier nächtigen. Schlafsäcke sind ja da. ... Ach, ja, Felix liegt in meinem Bettchen. Ich werde mich an ihn schmiegen. **Der Typ macht mich so was von heiß. Glaub man nicht!** ... Ich musste ihm die verschissene Hose ausziehen und ihn duschen. ... Zorrofur und Bullogfur wissen über alles Bescheid. **Geheim-Channel. ... Abhörgefahr, wegen Tussen.** ... Maja Taj kann von mir aus im Dreieck springen. Die beiden wissen, dass Fairfur und Heino zu ihnen unterwegs sind. Mit Bullogfur sind sie autark. Außerdem haben die beiden T-Fähigkeiten. Können Tarnkappe. Obergenieal. ... Zorrofur hat mir aufgetragen, Morgen mit der Fleischbällchen-Königin zu quatschen. Lalala, blablabla, wie schrecklich und irritierend. So, nun will ich zum Tunten-Fur-King. Wenn einer von Euch noch was zu sagen hat, dann jetzt und kurz.

Frozenfur schlägt sein Pono-Heft zu und schüttelt den Kopf. Zadfur dehnt sich und gähnt. Furfur greift in die Schokodrops-Packung und macht auf Drops-Champ. Genüsslich kaut er, hebt den Daumen und sagt:

Die werden uns nicht kriegen. Keinen von uns. Sag, warum wollen die Weiber uns permanent einfangen und erziehen? Gute Manieren Kurs, ist doch lachhaft. Hinter deren Weiber-Freundlichkeits-Fassade steckt was Verschlagenes. Sag, warum?

Swallowfur hebt die Schultern. Er sieht müde aus.

Ich weiß es nicht, Frozi. Ich kann's Dir echt nicht sagen. Vielleicht bin ich zu dumm. Mariofur wüsste vielleicht 'ne Antwort. Komm, Frozi, zermartre Dir darüber nicht den Kopf. Kuschel mit Zad und Furfur. Jedenfalls ist Felix perfekt, Er fühlt sich als Frau und hat Pimmel. Seine Art haut mich um. Er könnte mich um den Finger wickeln.

Die Tür zum Wohnzimmer wird langsam geöffnet und Felix schaut hinein. Er hat ein T-Shirt von Swallowfur an. Er hustet und zittert.

Swallow, ich habe Angst. Kannst Du nicht bald zu mir kommen. Ich brauch einen Schlafbewacher. ... Swallow, Du bist doch jetzt mein Bodyguard? Beschützt Du mich vor dem Folter-Dungeon?

Swallowfur geht auf Felix zu und ergreift seinen Kopf. „Ja, Süße, ich beschütze Dich mit meinem Leben. Versprochen. Und nun ab ins Körbchen. Ich brauch Dich auch.“ ... Furfur, Frozenfur und Zadfur schauen sich an, sehen zur geöffneten Schlafzimmertür und hören den beiden beim zu Bettgehen zu.

„Felix, hier findet Dich niemand. Saloon ist weiberfreie Zone.“

„Swallow, darf ich mich ganz Dich an Dich herankuscheln. Ich will mich in Dir verstecken.“

„Mensch, Felix, Du brauchst Dich nicht verstecken. Du bist jetzt mein Freund. Und damit gehörst Du zu einer heißen Truppe.“

„Meinst Du, Zadfur würde mich auch süß finden?“

„Aber, gewiss. Er steht auf Jungs, wie Dich.“

„Ja, ehrlich? Dann könnte ich doch mal über Homosexualität schreiben.“

„Aber, Hallo! Ich interviewe Dich dann. Du bist einzigartig, Du bist Hammer-mäßig geil. Sag, hast Du schon mal Weiberklamotten getragen?“

„Swallow, ich träum von Leder. Ä, ... von einem Leder-String und glänzenden Leggins ... und Nippel-Klemmen mit Straß. Himmel, herrlich, endlich darf ich so sein, wie ich immer sein wollte. Swallow, schläfst Du schon?“

„Mhm, ja. Bis Morgen, Süße. Träum vom Leder-String. Ich liebe Dich, Kumpi.“

Zadfur steht auf und dehnt sich. „Wenn Maja Taj das rauskriegt, wird sie zur Furie!“ ... Frozenfur schüttelt den Kopf. „Ich glaub, es ist Ihr in Wirklichkeit egal. Sie hat sich schon lange von Swallow entfernt und hockt mit Agro-Zicke-Zacke zusammen.“ ... Furfur schaut zur offen stehenden Schlafzimmertür. Zu seinen Freunden sagt er:

Ich hol mir jetzt einen Schlafsack und leg mich als Bettvorleger hin. Wenn Felix zum Klo will, krieg ich das mit. Swallow ratzt wie ein Stein. Schließlich braucht Felix auch beim Pieschen und Kacken Bodyguards. Mach ich gerne.

Es ist 9.45 Uhr morgens. Sonne scheint ins Gästezimmer im ersten Stock des Black Desire. Um 4 Uhr ist Käte wie tot ins Bett gefallen. Auch die Nacht davor war kurz. Weiber-Zusammenkünfte dauern eben lang. Man hat sich was zu erzählen. Hauptthema sind immer die Kerle. Ist ja klar. Käte dreht sich, ein Alp erwacht. Sie will den Alp verscheuchen, doch sie hat keine Chance. Der Raum, in den sie der Alp führt, ist ein schummriger Keller. Käte sieht sich verwirrt um. Sucht nach einer Ausgangstür. Doch da ist keine. Sie hört jemand weinen. ... Es ist Mariofur. ... Sie dreht sich um die eigene Achse und entdeckt ihn. Er hängt an einem Andreaskreuz. Ein dunkler Schatten taucht auf Mariofur auf. Käte will den Schatten nicht. Sie weiß, dass er Schmerz für Mariofur bedeutet. Ein Surren erfüllt die Luft und Mariofur schreit auf. Nun erkennt Käte, wer zu dem Schatten gehört. Es ist Maja Taj. ... „Soll ich ihm den Rest geben, oder willst Du noch mal ran, Anke?“, fragt Maja Taj mit teuflischem Grinsen im Gesicht. Käte will etwas sagen, doch sie bringt nur komische Laute hervor. ... Anke taucht in ihrem Blickfeld auf. Sie hat eine überdimensionale Nähnadel in der Hand und ein Knäul. ... „Er hat Pimmel und Pussy. Das ist verboten widernatürlich. Deswegen nähe ich ihm seine Pussy zu. Dann kannst Du ihm den Rest geben.“, sagt Anke emotionslos. Hilflos sieht Käte zu, wie Anke vor Mariofur hintritt und ihm mit der Nadel in die Wange sticht. Mariofur schreit wie verrückt. Er hat panische Angst.

„Dong. ... Dong. ... Dong.“ ... Käte, das Frühstück ist fertig! Kommst Du auf den Balkon?“

Käte will protestieren. Wieder bringt sie nur Laute hervor. Verwirrt langt sie sich an den Mund und erschrickt. Ihre Hände fühlen ...

„Dong, Dong, Dong.“ ... Käte, nun wach endlich auuuuf!“

Käte schreit wie verrückt. Babs rüttelt sie und gibt ihr leichte Ohrfeigen. Mit wild klopfendem Herzen schlägt Käte die Augen auf und ist froh, in Babs Gesicht zu schauen. „Mensch, Käte, Du siehst furchtbar aus. Ist Dir der Leibhaftige erschienen?“, sagt Babs und streichelt ihre mütterliche Freundin. Sich jetzt wieder einkriegen, ist nicht einfach. Babs hilft Käte beim Aufstehen und sich Waschen. Dabei erzählt Babs, was anliegt. Doch Käte hört nicht wirklich zu. Ja, sie fürchtet sich vor dem Tag. Zittrig steht sie vor dem Waschbecken und richtet sich ihre Haare. Babs sitzt auf dem Klo und beobachtet sie.

Käte, Du hast Dich immer noch nicht an Deinen heißen Body gewöhnt. Lass mal den Dutt weg. Haarnadeln und Haarnetz brauchst Du nicht. Du

bist tausendmal schöner als Anke. ... Weißt Du, ich hatte auch einen Alptraum. Dumm, dass Nachtfur ihn mir in der Nacht nicht geraubt hat. In dem Traum ... **Scheiße!** ... Ich will ihn Dir nicht erzählen. Jedenfalls nicht in Einzelheiten. Doch Mariofur ... Er war ... **Scheiße, er war in Gefahr und ich konnte ihm nicht helfen.** Zum Glück konnte ich Tom via Talk um Hilfe bitten. Er ist durch die Wand. Steine flogen durch die Luft und Tom hat sich ... Ja, er hat Maja Taj niedergeboxt und Anke. ... So zornig hab ich Tom noch nie erlebt. Zum Glück ist er gekommen. Ich konnte ja nix sagen.

„War Dein Mund auch zugenäht?“, fragt Käte und dreht sich um. Babs sieht ihre „alte“ Freundin an. Sie fallen sich in die Arme und weinen.

Auf dem Balkon sitzen an einem langen Tisch Mikado, Daria, Anke, Henriette, Annekatrin, Tekla, Peggy und Maja Taj. Die Stimmung ist reichlich gedrückt. Anke wirkt richtiggehend erstarrt. Nur mit größter Willensanstrengung schafft sie es, ein Brötchen auf ihren Teller zu legen. Ab und an sieht sie verstohlen zu Maja Taj, die ebenfalls völlig neben der Kappe ist. Nur Daria ist gut drauf. Sie hatte in der kurzen Nacht keinen Alptraum. Sie futtert ihr drittes Schoko-Croissant und genießt die Ruhe. Frühstücken ohne Geschnatter ist was Feines. Sie wischt sich ihren Mund mit der Serviette ab und sagt in die Runde:

Ihr habt viel zu viel gesoffen. Ich kann ja keinen Alk mehr ab. Deswegen trinke ich auch keinen mehr. Ich glaube, dass Nachtfur, obwohl er nicht dagewesen ist, über mich gewacht hat.

„Nachtfur!“, stößt Tekla wütend aus. Sie hat sich langsam von ihrem Traum erholt. Tekla Piekock, ehemals Jungjournalistin denkt an die skurrilen und erschreckenden Erlebnisse im ÜAD-Rundfunkhaus und sagt:

Fur-Kerle! GONE-Angels! Höllen-Engel! Verdammt nochmal, was ist mit Euch los?! Wir haben eine Mission! Wir müssen den Kerlen eine Lektion erteilen und ihnen Manieren beibringen! Der schlimmste, ja verruchteste Fur, ist Mariofur. Er hält sich für einen Sex-Gott!

Alle, außer Daria, sehen Tekla erschrocken an. Da hören sie von der Straße eine männliche Fur-Stimme:

Hey, Ladys, kann ich raufkommen? Es ist schon 11 Uhr. Ihr wollt doch ermitteln?

Maja Taj zuckt zusammen. Ihr Kaffeebecher kippt um, sie muss sich an der Tischkante festhalten. Der männliche Rufer ist Swallowfur. Mikado erhebt sich und schaut über die Balkonbrüstung auf die staubige Straße. Überaus männlich steht er da. Er trägt schwarze Kleidung und hat Schlagwerkzeuge am Gürtel. Mikado reißt sich zusammen und ruft nach unten:

Ä, Käte geht es nicht so gut. Deswegen die Verspätung. Ja, ä, komm doch rauf und frühstücke mit uns. Die Desperados laufen uns nicht weg.

Tekla schlägt sich mit der Hand gegen die Stirn. Was für einen Schwachsinn redet Mikado da! Maja Taj wird kalkweiß im Gesicht. Mit „**Na, dann komm ich mal rauf!**“ verschwindet Swallowfur von der Straße. Hypernervös holt Mikado einen zusätzlichen Stuhl und ein weiteres Gedeck. Kätes und Babs' Plätze sind noch unbesetzt. Sie rückt noch an den Stühlen herum, da erscheint Swallowfur in der Türöffnung zum Balkon. Beim Gang zum Black Desire hatte er seine Angst vor den Weibern verfrühstückt. Er tritt ins Sonnenlicht und lächelt breit. Maja Taj schaut kurz zu ihm auf. In ihrem Traum ist er wie ein Rache Gott erschienen. Virtuell spürt sie noch seine Schläge auf ihrer Haut. Daria sagt ganz unbefangen zu Swallowfur:

O, Du bist schwerbewaffnet. Bist Du jetzt unser Beschützer?

Swallowfur will sich schon auf den leeren Stuhl neben Mikado setzen. Doch flink dirigiert Mikado ihn auf den Stuhl, den sie zwischen die noch unbesetzten Stühle geschoben hat. Verwundert gehorcht Swallowfur und stellt fest, dass neben Käte auch noch Babs fehlt. Er räuspert sich und schaut Maja Taj direkt an.

Tja, Maja Taj, so sieht man sich nach langer Zeit wieder. Ach, ich hatte noch nicht die Gelegenheit, mich für die Pixi-Pucks zu bedanken. Die sind perfekt und praktisch. Ja, sie sind eine wahrhaft praktische Lösung. Zwei Fliegen mit einer Klappe. ... Ne, mit einer Klappe zwei Fliegen! ... Du, Maja Taj gehst zu Deinen Frauentreffen und sorgst dafür, dass ich nicht zu kurz komme. Pixi-Puck 15 ... Oder war es Pixi-Puck 16? ... Egal, sie hat mir erzählt, dass sie ein Geschenk von Dir an mich ist. Mhm, hat sie Dir berichtet, wie ich reagiert habe?

Durch Maja Taj geht ein Ruck. Sie zerknüllt ihre Serviette und zischt Swallowfur an:

Das gehört hier nicht her! Das ist privat! Wie kannst Du so was hier breittreten? Was weiß ich, was irgendwelche Pixi-Pucks

herumfabulieren! Jedenfalls hast Du Dich mit ihnen amüsiert, Du Schwein!

Zornig verschränkt Maja Taj ihre Arme vor der Brust und wendet ihren Blick von Swallowfur ab. Eisiges Schweigen entsteht. Keine „Freundin“ sagt was. Man hört sie nur denken. Plötzlich fragt Daria mitten in die Stille hinein: „Was ist ein Pixi-Puck?“

Swallowfur muss herzhaft auflachen. Der Gesichtsausdruck von Maja Taj spricht Bände. Eigentlich verbietet es sich, in dieser Situation auf diese Frage zu antworten, doch Swallowfur will gegenüber Daria nicht unhöflich sein. Er beugt sich leicht über den Tisch und sagt halblaut und in verschwörerischem Tonfall zu der süßen Neuen:

Daria, wir sitzen auf dem Balkon des Black Desire. Super-Lulas, wie Mikado, Maja Taj oder Climate können so ´ne Art Sex-Puppen generieren. ... Verzeih, das ist etwas anzüglich formuliert. ... Pixi-Pucks sind Roboter-Puppen, die Bedürfnisse befriedigen. Sie machen alles mit und widersetzen sich nicht. ... Allerdings, wenn man fast jeden Abend so ´ne Roboter-Puppe im Bett vorfindet, wird es fad. Ich zum Beispiel liebe echte Reaktionen. Den Glanz in den Augen des Gegenübers. ... Tausende von Informationen erhält man, wenn man mit einem Du Liebe macht. Ein Pixi-Puck ist ein Objekt, ein Fake, nix weiter.

„O, so ist das!“, sagt Daria und ihre Wangen werden rot. Sie findet den Fur-Kerl, der ihr schräg gegenüber sitzt, faszinierend. „**Es ist einfach abstoßend, was Du da sagst! Die Neue ist ein Vergewaltigungsopfer. Wie kannst Du es wagen, am Frühstückstisch über Sex zu reden, Du perveres Schwein!**“, wirft ihm Maja Taj an den Kopf. Sie platzt gleich vor Wut. Ihr ist nicht entgangen, welche Wirkung Swallowfur auf Daria hat. Daria schaut zwischen Maja Taj und Swallowfur hin und her und begreift.

Maja Taj, ich wurde **VERGEWALTIGT**. Ich wurde zum **OBJEKT** gemacht. Ja, das Wort **VERGEWALTIGUNG** trifft mich. ... Trotz allem will ich Liebe erleben, ja zulassen. So wie es Swallowfur beschreibt. ... Mit allem, was dazu gehört. Mit Glanz in den Augen und so. ... Und Kribbeln im Bauch. ... Ich war gestern Abend sehr erschrocken über Euer Gerede. Alkohol hin oder her. Ihr steckt voller Hass, Neid und Bosheit. **Nachtfur, ein Fur-Kerl erster Güte, ist mit mir äußerst respektvoll umgegangen.** Ich will ihm unbedingt danken. Er hat sich für mich die Nächte um die Ohren

geschlagen. Das ist echt ritterlich. **So, und nun frühstücke ich weiter. Guten Appetit!**

Swallowfur greift zu einem Brötchen, Henriette schenkt ihm Kaffee ein. Ja, Henriette Sosatt, ehemals Oberstaatsanwältin, will die Stimmung auflockern. Dazu fand sie es gut, dass Maja Taj einen Dämpfer erhalten hat. Sie beobachtet Swallowfur und überlegt, was sie ihn fragen könnte. Die Town-Zeitung fällt ihr ein.

Swallowfur, in der letzten Ausgabe der Town-Zeitung stand ein Artikel über den BDSM-Club-VITA. ... Ä, ja, „Wem gehört der BDSM Club?“ stand in der Schlagzeile. Auch etwas vom Geschlechterkampf. Mhm, der Artikel war etwas wirr. Keine Glanzleistung von Felix. Weißt Du darüber mehr? Du bist doch ein Fur. Und als ein solcher...

Ja, es gibt unter Furs heißen Dauer-Talk. Alles wird ausgetauscht. Was auf VITA geschieht, interessiert jeden Fur. Doch nicht jeder Fur kann fassen, was geschieht. Swallowfur denkt oft, dass er Theologe sein müsste, um deuten zu können, was Mariofur, Pitbullfur und **G** so anstellen. Henriette fragt seine Fur-Kompetenz an. Also?

Henriette, Du bist Oberstaatsanwältin gewesen. Als eine solche würdest Du eine Razzia im BDSM-Club-VITA anordnen. Alle würden vorläufig festgenommen. ... Den Club ausräuchern, nennt man das. ... Okay, dort wixsen lauter Kerle rum. Weiber bleiben außen vor. Hat seinen Grund. Ich hab's nicht ganz verstanden, doch mein Herz brannte, als Mariofur, Pitbullfur und ein Masc-Typ namens Champ drei Andreaskreuze kurz und klein geschlagen haben. Weiber wollten Mariofur am Kreuz quälen. Aber daraus wird wohl nix. Er hat seine Schutztruppe und strotzt selbst vor Saft und Kraft.

! Drei Andreaskreuze ! Die Träumerinnen schrecken hoch. Henriette wird ganz blass um die Nase. Sie stellt ihre Kaffeetasse hin und schluckt. Will sie mehr erfahren? Sie gibt sich einen Ruck.

Swallow, ich hab geträumt, ... hab in der Nacht geträumt. Mariofur wurde in einem Verlies gequält. Er hing an einem Dings-Kreuz. ... Peitsche, ...Äm, er wurde ausgepeitscht und mit einer fetten Nadel ... Sein Gesicht war voller Blut. Ich wollte schreien, konnte aber nicht. Plötzlich haben die Wände gebrannt und irre Typen sind aufgetaucht. Wahnsinn, blanker Wahnsinn.

Swallowfur bläst Luft aus. Sehr schnell begreift er, dass fast alle Weiber von Mariofur am Andreaskreuz geträumt haben. ... Alle, bis auf Daria. ... Er wendet sich wieder Henriette zu.

Die irren Typen waren Heaven-Guides. ... Henriette, diese Typen gibt es. Mariofur ist der Anführer einer Heaven-Guide-Armee. Haben die Typen was gerufen? Hast Du was verstanden?

Henriette nickt und sagt: „Liebe und Ehre, Freiheit und Leben!“ ... „**Was ist das für eine theatralische Kacke!**“, brüllt Maja Taj. Ihr reicht es. Sie will aufspringen, da erscheint Babs in der Türöffnung zum Balkon. Sie sieht verweint aus und hält sich am Türrahmen fest. Ein Gemurmel entsteht. Maja Taj und Tekla puschen sich gegenseitig hoch. Da stapft Babs auf und bollert los:

Schluss damit! Hört mir zu! Mariofur hat das Leid nicht erfunden. Er hat auch keinen Bock auf Leid. Jetzt lebt er Kindheit, die er nie hat leben dürfen. Ist doch logo im Himmel. ... Man muss ihn nehmen, wie er ist. Wenn ich zu ihm Marius sage, fickt er mich. Denn er ist ja jetzt ein In-Fur. Ich kenne niemand, der so irre sexy ist, wie er. Ja, er ist Versuchung auf zwei Beinen. Ich liebe den Knilch. **Hörst Du, Maaaaariiiiiuuuus!** Wem das nicht passt, der soll verschwinden. Und an den bescheuerten Weibersitzungen nehm ich nicht mehr teil. Nur Hass und Neid. ... Käte sieht das auch so. Die Ermittlungen werden eingestellt. ... Käte steht in der Küche und brutzelt Bällchen. Wehe, sie schmecken Euch nicht! ... Und damit Basta!